

»» FuE-Ausgaben in Deutschland: positive Entwicklung seit 1995, aber weitere Intensivierung notwendig



Nr. 128, 17. März 2017

Autor: Dr. Volker Zimmermann, Telefon 069 7431-3725, research@kfw.de

FuE schafft Wohlstand

Eine wachsende Wirtschaft ist die Voraussetzung für ein breites Einkommenswachstum und steigenden Wohlstand. Aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive ist Forschung und Entwicklung (FuE) eine zentrale Triebfeder von Produktivität und Wachstum. Daher ist es erfreulich, dass Deutschland bei den FuE-Ausgaben bezogen auf das BIP gegenüber dem Tiefpunkt im Jahr 1995 deutlich zulegen konnte. Mit Werten von knapp 3,0 % wird das 2002 im Lissabon-Prozess formulierte Ziel nahezu erreicht.

Deutliche Steigerung der FuE-Quote ...

Die FuE-Quote nahm in zwei Schüben – in der zweiten Hälfte der 1990er- und in der zweiten Hälfte der 2000er-Jahre – von 2,13 auf 2,87 % zu. Dazu beigetragen haben sowohl die Ausweitung der FuE-Anstrengungen der Unternehmen als auch die des Staates. Die FuE-Ausgaben des Staates wuchsen insbesondere im Rahmen der Hightech-Strategie ab 2005 schneller als in anderen OECD-Ländern.

Die vergleichsweise hohe FuE-Quote in der deutschen Wirtschaft ist in erster Linie auf die günstige Branchenstruktur zurückzuführen („Struktureffekt“). So haben vor allem FuE-intensive Industriebranchen in Deutschland ein höheres Gewicht als in anderen Ländern. Dagegen wird innerhalb der Wirtschaftszweige häufig weniger als im OECD-Vergleich für FuE ausgegeben („Verhaltens-effekt“).

... sichert Position im oberen Viertel der OECD-Länder

Die deutsche FuE-Quote kann sich im internationalen Vergleich sehen lassen: Im Jahr 2011 überholte Deutschland die USA und liegt auch deutlich vor vergleichbaren großen Industrieländern wie Frankreich oder dem Vereinigten Königreich. Insgesamt liegt Deutschland auf dem 8. Rang innerhalb der OECD.

In der Rangfolge bedeutet dies jedoch sogar den Verlust von einer Position gegenüber 1995. Grund hierfür ist, dass viele Länder ehrgeizige Forschungsstrategien verfolgen. Vor allem kleinere Länder, wie Israel, Österreich oder

Dänemark, aber auch Südkorea haben ihre FuE-Anstrengungen in einem stärkeren Ausmaß gesteigert als Deutschland.

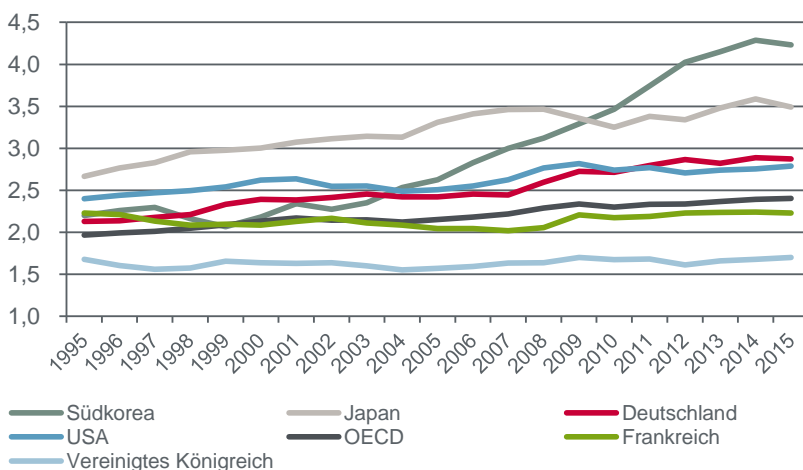
Bei der Bewertung des Anstiegs in Deutschland ist auch zu berücksichtigen, dass mit aktuell 2,87 % die FuE-Quote nur moderat höher als zu ihrem Spitzenwert von 2,74 % im Jahr 1987 liegt. Skeptisch kann in Deutschland auch die Konzentration auf wenige Wirtschaftszweige betrachtet werden. Allein auf den Automobilsektor entfallen im Jahr 2015 knapp 35 % der FuE-Ausgaben der Wirtschaft. Aus der Grafik geht des Weiteren hervor, dass bei der FuE-Quote seit 2012 keine nennenswerte Steigerung mehr erzielt wurde.

Weitere Anstrengungen notwendig

Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auch zukünftig zu sichern sollten für die Entwicklung der FuE-Ausgaben ehrgeizigere Ziele angestrebt werden. So sollte das FuE-Ziel auf 3,5 % des BIPs erhöht werden. Dazu sollte primär die Basis der FuE-treibenden Unternehmen verbreitert und die Branchenkonzentration der FuE verringert werden. ■

Grafik: Entwicklung der FuE-Intensität 1995–2015

FuE bezogen auf das BIP in Prozent



Quelle: OECD https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=MSTI_PUB, aufgerufen am 27.02.2017

Hinweis: Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW.

Definition FuE

Forschung und Entwicklung wird von der OECD als „die systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des vorhandenen Wissens [...] sowie die Entwicklung neuer Anwendungen des bestehenden Wissens“ definiert. FuE ist somit eine Teilmenge jener Aktivitäten, deren Ziel das Hervorbringen von Innovationen ist. Zu letzteren zählen beispielsweise auch das Produktdesign, die Dienstleistungskonzeption oder Vorbereitungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Innovationen und deren Markteinführung.